

# Leben bis zum Schluss

In ihrem Porträtbuch lässt Mena Kost fünfzehn Frauen und Männer über 80 zu Worte kommen. Mit Blick auf ihr eigenes Ableben erzählen diese von ihren Gedanken, Ängsten und Hoffnungen.

**A**usgangspunkt ihres Buches «Ausleben – Gedanken an den Tod verschiebt man gerne auf später» waren die Grosseltern. «An ihnen habe ich erkannt, was Altwerden bedeutet», sagt die Basler Journalistin und Autorin Mena Kost. «Irgendwann hat sich das Thema Tod in unsere Beziehung geschlichen, wovon ich erst nichts wissen wollte», erinnert sie sich.

## Die Würde des Alterns

«Doch dann habe ich bemerkt, dass ich das Thema in unsere Beziehung hineinlassen muss. Also haben wir begonnen, über den Tod zu reden.» Woraus Kost die Idee für ein Buch entwickelte, für das sie mit möglichst unterschiedlichen Personen sprechen wollte – vom ehemaligen Verdingbub bis zum Nobelpreisträger. Entstanden sind 15 einfühlsame Porträts, die Menschen zwischen 83 und 111 Jahren zeigen, und diese über ihren letzten Lebensabschnitt und die Würde des Alterns sinnieren lassen. So wie

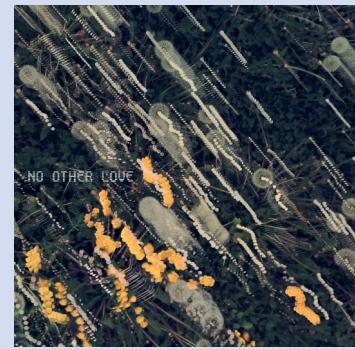


Einfühlende Porträts: Mena Kost hat ältere Menschen zu deren Lebenslauf befragt.  
Foto: Nuccio Mastrogiacomo

Erio Marazzi (86), der sich um seine demente Frau und die Tochter mit Down-Syndrom kümmert, aber nie klagt. «Die Begegnungen haben mich berührt», so Kost. Und welches Fazit zieht die Autorin selbst aus ihrer Beschäftigung mit dem Thema Tod? «Unsere Gesellschaft beschäftigt sich sehr viel mit dem Anfangen – und viel zu wenig mit dem Aufhören. Das fehlt.» Schliesslich erkenne

man die ganze Fülle von etwas erst, wenn man sich auch mit dessen Ende auseinandersetze. «So ist das auch mit dem Leben. Es wird grösser, wenn man das Ende mitdenkt.» Michael Gasser ■

Mena Kost / Annette Boutellier (Bilder): «Ausleben – Gedanken an den Tod verschiebt man gerne auf später», Christoph Merian Verlag, 200 Seiten.



Adrian Sieber  
**NO OTHER LOVE**

[www.adriansiebermusic.ch](http://www.adriansiebermusic.ch)

Mit seiner ersten Solo-EP nimmt der Frontmann der Lovebugs auch Abstand von deren Sound. Statt dem Britpop widmet sich der Basler Sänger jetzt einer Mischung aus Pop, Elektro und New Wave. Das klingt so erfrischend wie neugierig und bietet Musik, die Lust auf mehr macht. (mig)



Audio Dope  
**SUPER LUNARY**

[www.radicalis.ch](http://www.radicalis.ch)

Auch mit seinem Zweitling weiss der in Basel ansässige Produzent Audio Dope alias Mischa Nüesch zu überzeugen: Seine Songs, die er nur vereinzelt mit Gesangssamples anreichert, vermitteln das Bild städtischer Szenerien und stehen dabei für entspannte Musik aus dem Dämmerlicht. (mig)



Nina Bradlin  
**HOME AGAIN**

[www.ninabradlin.com](http://www.ninabradlin.com)

Auf ihrem vierten Album beweist sich Nina Bradlin als gewandte Grenzgängerin zwischen Pop, Jazz und Soul. Mit ihrer stets am Melancholischen rührrenden Stimme gelingt es der in Basel lebenden US-Amerikanerin, die Lieder mit Leben, Leichtigkeit und Eleganz auszustatten. (mig)



Wolfgang Bortlik

## ALLZUMENSCHLICHES – FRIEDRICH NIETZSCHE ERMITTELT

Es ist nicht sein erster Krimi, aber der erste mit einer Geistesgrösse als Ermittler. Der Roman des in Riehen lebenden Wolfgang Bortlik sei «eine Mischung aus Wahrheit und Fiktion», schreibt der Autor. Im Fokus des spannenden Geschehens steht der in Basel eben erst zum Professor berufene Friedrich Nietzsche. Auf Drängen seiner Klavierpartnerin hin untersucht der 24-jährige Junggeselle den Tod eines Polizeispitzels. (mig)

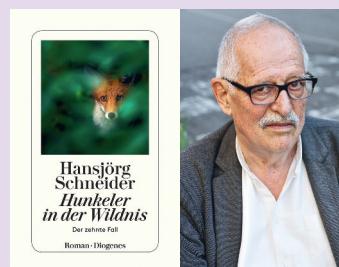


Barbara Saladin

## 52 KLEINE & GROSSE ESKAPADEN IN UND UM BASEL

Gerade in Zeiten von Corona steigt der Drang, sich draussen aufzuhalten, schier ins Unermessliche. Der neue Reiseführer der Baselbieter Autorin und Journalistin Barbara Saladin stellt 52 mögliche Eskapaden in und um Basel vor, die Lust auf Wandern, Velofahren oder Staunen machen. Quasi ein Vorgeschnack auf schöne Dinge und Ecken, die nur darauf warten, besucht zu werden. (mig)

Regioführer, DuMont Reiseverlag, 232 Seiten



Hansjörg Schneider  
**HUNKELER IN DER WILDNIS**

Eigentlich ist der bärbeissige Kommissär Hunkeler bereits in Rente. Aber einmal Polizist, immer Polizist. Zumal Hunkeler den im Kannenfeldpark tot aufgefundenen Kunstkritiker persönlich gekannt hat. Weshalb sich der Kommissär gezwungen sieht, zu ermitteln. Autor Hansjörg Schneider schickt seinen Protagonisten übrigens schon zum 10. Mal los – ein fesselndes Jubiläum. (mig)

Roman, Diogenes Verlag, 224 Seiten